

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 171.

Neuenbürg, Freitag den 1. November

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Rindviehmärkte in Pforzheim betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf Montag den 4. November 1901

fallende Viehmarkt in Pforzheim wieder gestattet wird, jedoch mit Rücksicht auf die noch bestehende Seuchengefahr nachstehenden Beschränkungen unterliegt:

1. Aus verseuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden;
2. Für das aus württembergischen Oberamtsbezirken auszuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der bad. Verordnung vom 19. Dezember 1895 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr. im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese mindestens 5 Tage in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Unterzucht erfolgt ist, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind. (vgl. amtliche Bekanntmachung vom 11. November 1899 Nr. 83293).
3. Für Rindviehställe, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 der vorgenannten Verordnung bezirkstierärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden, welche bescheinigen, daß die Tiere gesund sind und einer vorherigen mindestens 5-tägigen Beobachtungszeit in einem in Baden gelegenen seuchenfreien Ort und Stall unterstellt waren. (Amtl. Bekanntmachung vom 11. November 1898 Nr. 83294).
4. Das Handelsvieh muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbedenklich erklärt worden sind. Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unabsichtlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Pforzheim, den 29. Okt. 1901. Großh. Bezirksamt: Kapferer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Pfinzweiler.

In dem Gehöft des Gottlieb Höll, Bauern in Pfinzweiler, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt worden. Den 30. Oktober 1901.

Amtmann Knapp.

Revier Schwann.

Verpachtung von herrschaftlichen Grundstücken zu landwirtschaftlicher Benützung.

Am Dienstag den 5. November d. J.

werden nachstehende Grundstücke der Forstverwaltung auf 10 Jahre neu verpachtet u. z.

a) Markung Dennach:

- 1) 0,0330 ha Wiesen; Teile von Parz. Nr. 286 bei Galls Wiese im unteren Epachthal;
- 2) 0,3110 ha teils Wiese teils Acker; P. Nr. 230 bei der b e e g h früheren
- 3) 0,2345 ha Wiese; P. Nr. 232 am Staatswald Dennacher Meisterei Sägühle.

b) Markung Döbel:

- 4) 0,3500 ha Wiesen; Parz. Nr. 620 östlicher Teil in Calmidgrund,
- 5) 0,1591 ha teils Acker, teils Wiese; Parz. Nr. 333/1 auf der Hub.

c) Markung Feldrennach:

- 6) 0,6028 ha Wiese; Parz. Nr. 1505 in Neutwiesen beim Staatswald Wöschwald.

Zusammenkunft:

- für No. 1—3 morgens 9 Uhr an Galls Wiese,
 „ „ 4 „ 11 „ auf dem Epachthalweg am Calmidgrund,
 „ „ 5 mittags 2 „ auf dem Rathaus in Döbel.

Neuenbürg.

Die Steuerpflichtigen.

welche mit Bezahlung der auf 1. Juli verfallenen I. Hälfte der Kapital- und Dienstlohnsteuern im Rückstand sind, werden aufgefordert, dieselbe bei Vermeidung eines Zahlungsbefehls binnen 8 Tagen ans Kameralamt zu bezahlen.

Den 30. Oktober 1901.

K. Kameralamt.
J. B. Finanzamtman Prof.

Calw.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde verpachtet am

Samstag den 9. November d. J., vormittags 12 Uhr

ihre Jagd auf ungefähr 338 ha Wald und 230 ha Feld für die nächsten sechs Jahre vom 1. Dezbr. 1901 bis 1907 und ladet hiezu Liebhaber in ihr Rathaus zu einem öffentlichen Aufstreich ein. Wildschadens-Ansprüche werden von der Gemeinde reguliert und erlegt.

Den 29. Oktober 1901.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Neuenbürg.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die gewerbliche Fortbildungsschule beginnt am

Montag den 4. November, abends 7 Uhr

mit der Aufnahme der Schüler.

Schulpflichtig sind alle aus der Volksschule entlassenen Jünglinge bis zum 17. Lebensjahr.

Unterricht wird erteilt am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, je von 7—9 Uhr abends in folgenden Fächern: Rechnen, gewerbl. Aufsatz, Buchführung, Geometrie und Zeichnen.

Eltern und Lehrherren werden gebeten, ihre schulpflichtigen Jünglinge zum regelmäßigen Besuch anzuhalten.

Den 30. Oktober 1901.

Der Schulvorstand.

Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgfrist am Donnerstag den 7. November d. J., nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

Gutdistrikt Dürrensch. Abt. 1 bis 14, 20—25: 223 Ster Nadelholzprügel mit Scheiter und 73 Ster Nadelholzreisprügel;

Gutdistrikt Brotenan. Abt. 43 bis 49: 6 Ster Laubholzprügel mit Scheiter, 87 Ster Nadelholzprügel mit Scheiter und 50 Ster Nadelholzreisprügel.

Gutdistrikt Kaltenbrunn. Abt. 53—66: 110 Ster Nadelholzprügel mit Scheiter und 21 Ster Nadelholzreisprügel.

Forstwart Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Brotenan und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Schotterlieferungs-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach vergiebt in öffentlicher Versteigerung am Donnerstag den 7. November d. J., nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn für die nächsten 2 Jahre die nachverzeichneten Arbeiten:

1) Das Sprengen von ca. 280 cbm Granitsteinen im Bruche am Kompagniebuschel (Revier Herrenalb), sowie das Kleinschlagen und Aufsetzen derselben an der Dürrenschthal- und Brotenanthalstraße, dem Döbler-, Köhlerhütten- und Lochbrunnweg in 3 Losen;

2) das Sprengen von ca. 178 cbm Sandsteinen am Schleifweg unterhalb des Diebstichs und von ca. 147 cbm Sandsteinen im Diebstichbruch, sowie das Kleinschlagen und Aufsetzen derselben an verschiedenen Holzabfuhrwegen, der Regelthal-, Diebstich- und Schwarzgrabenstraße in 8 Losen;

Fräulein: Ach, Herr
ich doch mal mit auf
so gern wissen, wie Sie
— Schiffer: Na, na,
ollten Sä nich weeten?!



3) das Sprengen von ca. 90 cbm Granitsteinen in den beiden Studbergbrüchen, sowie das Beiführen, Kleinschlagen und Aufsetzen derselben an dem Gemeindegeweg „Teufelsgrab-Weichenthal.“

Baubaufseher Weiler in Weichenthal, sowie die Forstwärter u. Begwarte geben über obige Arbeiten nähere Auskunft.

Privat-Anzeigen.

Pennach.

Zur Abschiedsfeier

für
Hrn. Schullehrer Birkhold
am
Sonntag den 3. November

nachmittags von 4 Uhr ab
bei Wilh. Hörter

werden hiemit alle Freunde und Bekannte des Scheidenden eingeladen.
Mehrere Freunde.

Jeder Inhaber von Keller-Gähr- und Kellerräumen oder sonstigen Räumen, in denen Wein, oder Schaum-Wein gewerbmäßig hergestellt oder behandelt wird, hat dafür zu sorgen, daß in diesen Räumen an einer in die Augen fallenden Stelle ein deutlicher Abdruck der Paragraphen 2 bis 8 des neuen Weingesetzes ausgehängt ist.

Diese Plakate sind (fix und fertig zum Aufhängen) auf Karton gedruckt zum Preis von 50 s zu haben in der
Buchdruckerei ds. Bl.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 2. Nov., abends 1/2 8 Uhr findet im Gasthof zum „Bären“ ein



Ball

statt. Hiezu ergeht an jedermann freundliche Einladung. Die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr erscheinen in Uniform. Vor Beginn des Balles erfolgt die feierliche Aushändigung der den Mitgliedern Christian Frank und Friedrich Schmidt verliehenen Dienst-Ehrenzeichen.
Das Kommando.

Wildbad.

Nächsten Sonntag den 3. Nov., von nachmittags 2 Uhr an mache in Neuenbürg

photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal,
Hauptphotograph.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Gräfenhausen, 29. Okt. (Korresp.) Vorgef. nachmittag fand hier im Waldhornsaal unter dem Vorsitz des Sägewerksbesizers Keppeler aus Calmbach eine von hier und den Nachbarorten besuchte Versammlung statt (auch Landtagsabgeordneter Weisk war unter den Anwesenden), in welcher Reichstagsabg. Schrempf über das seit 1. d. M. geltende neue Weingesetz sprach. In 1 1/2-stündiger Rede wurden von dem Referenten die Bestimmungen des neuen Gesetzes genau erklärt. Das Gesetz will der Verfälschung und Nachmachung des Naturweins entgegenzutreten und namentlich der seither im größten Umfang betriebenen Kunstweinfabrikation ein Ende machen. Erlaubt bleibt die übliche Kellerbehandlung einschließlich der Haltbarmachung des Weins, der Verschnitt von Wein mit Wein und der Zusatz von Zucker auch in wässriger Lösung, sofern ein solcher Zusatz nur erfolgt, um saure Weine zu verbessern, ohne die Menge erheblich zu vermehren. Die Herstellung des sogen. „Handstrunks“ bleibt völlig frei, er darf jedoch nicht „feilge-

halten oder verkauft“ werden. Verboten ist der Ausguß von Zuderwasser auf ganz oder teilweise entmostete Trauben, sowie auf Hefen und getrocknete Früchte (Rosinen, Zibeben usw.), die Benützung von Säuren (Weinsteinsäure) und Bouquetstoffen (Muslatellerkraut usw.), die Beimischung von Obstmost und Obstwein (Stachelbeerwein, Träubleswein, Heidelbeerwein) und namentlich die eigentliche Kunstweinfabrikation mit Verwendung von Alaun, Glyzerin, Salicylsäure, unreinem Spirit, unreinem Stärkezucker, Theerfarbstoffen, Schwefelsäure u. andern Stoffen. Alle diese Gemische dürfen weder feilgehalten noch verkauft, noch sonst in Verkehr gebracht werden“. Ein Abdruck dieser Vorschriften muß in allen Keller-, Gär- und Kellerräumen oder sonstigen Räumen, in denen Wein oder Schaumwein gewerbmäßig hergestellt und behandelt wird, aufgehängt werden. Die Kontrolle besorgen die von der Landesregierung beauftragten Beamten und Sachverständigen, welche Besichtigungen vornehmen, geschäftliche Aufzeichnungen, Frachtbriefe und Bücher einsehen und alle zur Kontrolle nötigen Auskünfte verlangen dürfen,

selbstverständlich unter Wahrung amtlicher, eidlicher Verschwiegenheit. Uebertretungen des Gesetzes werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 3000 M. bestraft, im Wiederholungsfall — d. h. innerhalb 3 Jahren tritt Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr neben Geldstrafe bis zu 15 000 M. ein. Der bereits vorhandene übermäßig gezuderte Wein muß innerhalb Monatsfrist angemeldet und mit einem roten Streifen um das Faß oder die Flasche kenntlich gemacht werden. Solche (vom Volks- witz „Rotzchild“ getaufte) Vorräte dürfen noch bis 1. Okt. 1902 unter der Bezeichnung Tresterwein, Hefenwein, Rosinenwein, Kunstwein oder dergleichen verkauft werden. Mit dem Wunsch, daß das neue Gesetz zum besseren Schutz der mühevollen und oft so wenig lohnenden Arbeit unserer fleißigen Weingärtner beitragen möge, schloß der Redner seine klaren und interessanten Ausführungen. Lebhafter Beifall der Zuhörer dankte ihm. — Nach einer Pause berichtete der Referent noch über das vom Reichstag angenommene, aber noch nicht durchgeführte Fleischbeschau- gesetz, wobei die Freilassung der Hauschlacht-

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, wird für sofort gesucht.
Näheres
Villa Ladner,
Wildbad.

Neuenbürg.

Ein Arbeiter

kann sofort eintreten bei
N. Keß, Schuhmacher.

Gräfenhausen.

Einen gut erhaltenen

Leberzieher

hat billig zu verkaufen
Schullehrer Nachtlers Witw.

Ein großer, gelber

Bernhardiner-Hund,

Rüde, ist zugelaufen, welcher gegen Ersatz von Futtergeld und Einrückungsgebühr abzuholen ist bei
August Nonnenmann in Weinberg.

Garantie für lebende Ankunft!

Gesunde, ausgejucht schöne

Leghühner

versendet zu M. 1.50 d. St. die
Geflügel-Auskalt Eßlingen
von Gebr. Kaufmann in Eßlingen.

Liederkranz  Neuenbürg.

Abend-Unterhaltung

mit

Tanz-Kränzchen

am

Samstag den 9. d. M., abends von 1/2 8 Uhr an
im Gasthof zur „Sonne“.

Wie alljährlich ladet der Verein hiezu seine verehrl. passiven Mitglieder mit Familien, sowie weitere Freunde der Sache höfl. ein.

Eintritt für passive Mitglieder frei; für Nichtmitglieder 1 M.
Der Ausschuß.

Calmbach.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 2. November ds. Js.
in das Gasthaus zum „Bären“ in Calmbach
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Meßler, Metzger,
Sohn des verstorbenen Wilh. Meßler.

Auguste Bott,
Tochter des Friedrich Bott, Schreinermeisters.

0000 Kirchgang 1/2 12 Uhr. 0000

Conweiler.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 2. November ds. Js.
in das Gasthaus zum „Röfle“ hier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Bäck, Sohn des Friedr. Bäck III. Holzsch.
Luise Duss, Tochter des Friedr. Duss II. Postagent.



Leuenbürg.

Altung

hen

on 1/2 8 Uhr an me."

ezu seine verehel. weitere Freunde der

ichtmitglieder 1. A. Auschuß.

de, Freunde und

Hochzeit

ber ds. Js.

in Calmbach mit der Witte, dies wollen.

ger, Mepler.

nermeisters.

Freunde und Be-

Feier

ber ds. Js.

te" hier der Witte, dies als n.

Sack III. Holz.

as II. Postagent.

Wahrung amtlicher, eid- Uebertretungen des Ge- ngnis bis zu 6 Monaten zu 3000 M bestrast, im d. h. innerhalb 3 Jahren s zu einem Jahr neben 10 M ein. Der bereits gezeichnete Wein mußte angemeldet und mit einem s Faß oder die Flasche en. Solche (vom Volks- te) Vorräte dürfen noch der Bezeichnung Trester- nenwein, Kunstwein oder den. Mit dem Wunsch, zum besseren Schutz der wenig lohnenden Arbeit gärtner beitragen möge, klaren und interessanter ter Beifall der Zuhörer er Pause berichtete der Re- Reichstag angenommene, führte Fleischbeschau- fassung der Hauslicht-

ungen von der amtlichen Beschau von den Zu- hörden als notwendig und zweckmäßig anerkannt wurde. Wer Fleisch kauft, soll amtlich besichtigte Ware bekommen. Nicht gebilligt wurde die aus- nahmsweis milde Behandlung ausländischer Fleischwaren, wodurch der unter strengster Auf- sicht stehende deutsche Produzent geschädigt und zurückgesetzt wird. Für Württemberg wird das neue Fleischbeschaugesetz keine wesentlichen Neuer- ungen bringen, da wir eine gut funktionierende Fleischbeschau haben. — Weiterhin wurden noch die Diätenfrage, die bessere Versorgung der Invaliden und Veteranen, die Militär- gerichtbarkeit (Fall Krosig!) und andere Gegenstände der Reichstagsverhandlungen be- sprochen, wobei sich die Versammlung mit dem Redner völlig einverstanden erwies. Schullehrer Bärtle von Ottenhausen dankte dem Redner Namens der Bienenzüchter für sein entschiedenes Eintreten im Reichstag zum Schutz des Natur- honigs, worauf Herr Schrempf versprach, auch ferner energisch für den Schutz der realen Pro- dukte ehelicher Arbeit einzutreten. Kein Bürger, auch der oft vorgegebene „arme Mann“ nicht, will Syrup statt Honig, Margarine statt Butter, edelhartes „Speisefett“ statt reinem Schmalz, gefärbtes Spritwasser statt Naturwein, unverdau- liches Saccharin statt nahrhaftem Zucker, über- haupt ein „Surrogat“ statt realer Ware. Nach 1 1/2 stündiger Dauer wurde die schön verlaufene Versammlung von dem Vorsitzenden mit Worten des Dankes für den Redner und die Zuhörer unter dem Ruf: „Auf Wiedersehen!“ geschlossen.

Engelsbrand, 31. Okt. Gestern nach- mittag 4 Uhr entstand in dem Anwesen des Goldarbeiters Gottlob Zoll Feuer. Das An- wesen, aus Haus und Scheuer bestehend, brannte bis auf den Grund nieder. Das Feuer entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise und wüthete gleich so heftig, daß an ein erfolgreiches Ein- greifen der Feuerwehre nicht zu denken war; die- selbe mußte sich darauf beschränken, die schwer gefährdeten Nachbargebäude zu schützen.

In Liebenzell brannten am Montag abend kurz nach der Feuerwehrrückung eine Scheune mit Stall und ein Schweinestall des Wagners Chr. Weber vollständig nieder. Alles Vieh wurde gerettet, während Erntevorräte dem Feuer zum Opfer fielen. Die Entstehungs- ursache ist unbekannt. Die wiederholten Fälle in letzter Zeit lassen auf absichtliche Brand- stiftung schließen.

Pforzheim, 29. Oktober. Ein großer Stubenbrand, der leicht ein großes Unglück hätte herbeiführen können, brach heute in der Abendstunde in einem Hause der Gymnasiums- straße hier selbst aus. Die Bedientin mit zwei großen Wagen und vollständiger Mannschaft rückte zur Brandstätte, fand aber die meiste Arbeit schon durch die Hausbewohner gethan, denen es ge- lungen war, das Feuer, welches in einem unbe- aufsichtigten Zimmer auskam, zum Teil selbst zu löschen. Es verbrannten einige Möbelstücke, so daß der Schaden, den die Bewohner erleiden, ein verhältnismäßig geringer sein dürfte.

Deutsches Reich.

Die an sich sehr einfache Thatsache, daß Reichskanzler Graf Bülow nach Schloß Liebenberg gereist ist, um dem Kaiser, der dort als Gast des deutschen Botschafters in Wien, Fürsten Eulenburg, kurzen Aufenthalt genommen hat, Vortrag über die laufenden dienstlichen Angelegenheiten zu halten, wird von einem großen Teil der Presse im Stil einer Sensations- meldung behandelt. Reichskanzlerkrisis; persön- liche Intriguen; Rückblick auf die gleichzeitige Entlassung des Grafen Caprivi und des preuß. Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg u. s. w. u. s. w. Wir leben doch in einer beunruhigend nervösen Zeit!

Ein handelspolitischer Umschwung? Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Wir halten die Aeußerung des Kaisers, er werde Alles kurz und klein schlagen, wenn keine Handelsverträge zu stande kämen, für glaubwürdig, weil wir dem freisinnigen Ab- geordneten, der die Nachricht verbreitete, nicht die Frechheit zutrauen, daß er wahrheitswidrig eine solche Aeußerung in Umlauf bringen würde.“

Die Schwierigkeiten der Lage erscheinen daher sehr verstärkt.“ Das Blatt fordert die Regier- ung auf, den Zustand der Unsicherheit aus der Welt zu schaffen. Es sei ein unmöglicher Zu- stand, wenn 4 Wochen vor dem Zusammentritt des Reichstages, der über den Zolltarif be- schließt, eine solche Unklarheit herrsche. Wenn aber die Aussprüche des Kaisers über den Minimaltarif authentisch seien, siehe eine große Wandlung zu erwarten.

Zum Zolltarifentwurf wurde in der Hauptversammlung der Osnabrücker Handels- kammer die bemerkenswerte Erklärung abgegeben, die Kammer habe von jeher den Standpunkt vertreten, daß, gerade so gut wie die deutsche Industrie eines mäßigen Zollschatzes bedürfe, auch der Landwirtschaft ein entsprechender Zoll- schutz nicht verjagt werden dürfe. Man erkenne in dieser Beziehung eine vollständige Solidarität der Interessen an. Bei der Behandlung der Materie im Reichstage werde man ohne Zweifel diesem Standpunkte weit mehr Rechnung tragen, als demjenigen des radikalen Freihandels, wie er auf dem Deutschen Handelstage hervorgetreten ist.

Breslau. Am Montag sind hier die Ver- treter der Vereine gegen den Mißbrauch des Alkohols, unter denen sich zahlreiche Ver- waltungsbeamte, Aerzte und Sozialpolitiker be- finden, zu neuen Beratungen zusammengelommen.

Köln, 29. Oktober. Aus Kapstadt einem rheinischen Blatte zugegangene Meldungen ver- sichern, daß erneut die Pest ausgebrochen ist und fortgesetzt unter den englischen Soldaten zahlreiche Opfer fordert. Dabei tritt die Rinder- pest mit unerhörter Heftigkeit in allen Staaten Südafrikas auf. Mit dem Niedergang des Rinderbestandes wachsen in gleichem Maße die Schwierigkeiten der englischen Kriegführung, die Verproviantierung des Heeres sowie der vielen Tausenden in den englischen Zufluchtslagern. Hiemit ist den Buren ein wahrer Verbündeter entstanden, da diese von den Kaffern reichlich verproviantiert werden. Die Sterblichkeit auf eng- lischer Seite ist in den letzten Wochen sehr groß.

Einen neuen Triumph deutschen Schiffbaues bedeutet der vom Vulcan in Stettin für den Norddeutschen Lloyd in Bremen erbaute neue Riesen-Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“. Wie schon mitgeteilt, hat derselbe schon bei seiner ersten Reise über den Atlantischen Ozean die Erwartungen erfüllt, welche Sachkenner glaubten an ihn stellen zu dürfen. Der Dampfer ist auf seiner ersten Rückreise von New-York durch- schnittlich mit einer Geschwindigkeit von etwas mehr als 23 Seemeilen in der Stunde gefahren, so daß die ganze Reisedauer von New-York bis Plymouth nur 5 Tage 9 Stunden, von New- York bis Bremerhaven 6 Tage und einige Stunden betrug. — Drei deutsche Schiffe sind es daher, welche gegenwärtig als die schnellsten und prächtigsten Dampfer der Welt den Ozean befahren, nämlich „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kronprinz Wilhelm“ vom Norddeutschen Lloyd und „Deutschland“ von der Amerika-Linie. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der „Kronprinz Wilhelm“, wenn seine Maschinen sich erst gehörig eingelaufen haben, eine noch höhere Schnelligkeit wie auf seiner ersten Reise entfalten wird. Zu bemerken ist noch, daß der Dampfer diese schnelle Reise machte, obwohl er mehrere Tage lang schwere Südweststürme zu bestehen hatte.

Im vorigen Jahre fand in Kulmbach der bekannte Bierkonleu-Prozess statt. Es wurde den Kulmbacher Brauereien bewiesen, daß sie ihr Bier färbten. Sie erparten dadurch jährlich für 300 000 M. Wals. Dieser Prozess hat so nachteilig auf den Absatz des Kulmbacher Ex- portbieres eingewirkt, daß er innerhalb 1/2 Jahren um 83 400 Hektoliter zurückging.

In der Karlsruher Sitzung des Bürger- ausschusses wurde die Erbauung eines Ge- treidelagerhauses beim Rheinhafen und die Er- bauung und Errichtung eines Geräte- und Wertstätteschuppens beim Rheinhafen nach den Anträgen des Stadtrats mit Einstimmigkeit be- schlossen.

Mannheim, 27. Oktbr. Im Holzmarkt führte bessere Kauflust der rheinisch-westfälischen Säge-Industrie neuerdings zu größeren Abschläffen

für den Winterbedarf. Die Zufuhr von Roh- holz wuchs, so daß trotz größeren Abjates das Angebot umfassend und die Stimmung gedrückt blieb. Meßholz war am meisten gefragt. Bei der Rohholzeindeckung im Walde machte sich wenig Leben bemerkbar. Die jüngsten Nadel- stammholzverträge brachten mäßige Erlöse. Eichen- stammholz wurde dagegen im Speßart hoch be- zahlt. In rauhen Brethern wurden nur beschränkte Mengen von hier aus nach dem Niederrhein ver- laden. Das Angebot ist nicht mehr so dringend wie bisher; eine Besserung der Preise ist jedoch nicht zu verzeichnen. Infolge der schwachen Bauhätigkeit ist der Bedarf in Kantholz schwach. Die süddeutschen Sägewerke klagen daher über schlechte Beschäftigung. Die Preise für Kantholz sind etwas schwächer. Hobelwaren hatten ruhiges Geschäft; der nordische Markt liegt jetzt wieder fester.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Ueber den Wieder- zusammentritt des Landtags berichtet ein hies. Korrespondenzbureau folgendes: Der Landtag werde in diesem Jahre zu Plenarsitzungen nicht mehr versammelt werden; vielmehr werde dies erst im Februar 1902 der Fall sein. Das hat den Nutzen, daß die Landtagsmitglieder, welche zugleich dem Reichstag angehören, 2—3 Monate lang in der Lage sein werden, den so wichtigen Verhandlungen des Reichstags über den Zoll- tarif anzuwohnen. Solche Doppelabgeordnete zählen wir zur Zeit nicht weniger als 8 auf 17, die Herren Gröber, Hähle, Friedrich Hausmann, Konrad Hausmann, Hieber, Klotz, Bayer und Rembold. Für den Landtag kommen bis Februar nur Kommissionsitzungen in Betracht, unter denen die Steuer- und Volksschulkommission be- sonders wichtige Aufgaben zu lösen haben.

Stuttgart. In der letzten Sitzung des Präsidiums des württ. Kriegerbunds erschien Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der älteste Sohn des vereinigten Ehrenpräsidenten des Bundes, um im Namen seiner Geschwister dem Präsidium einige Andenken an seinen Vater persönlich zu übergeben. Der Prinz richtete an das versammelte Präsidium eine herzliche Ansprache, in der er für die seinem Vater erwiesene Liebe und Treue dankt und sodann dat, die bereits im Sitzungszimmer aufgestellte Bronzestatue des verst. Prinzen, sowie einige andere s. B. demselben vom Bundesauschuß gewidmeten Gegenstände in dauernden Besitz zu übernehmen. Er glaube, daß dieselben in keine besseren Hände gelangen können, als wenn sie beim Präsidium und in dem Raum, wo sein Vater so oft und viel mit dem Präsidium zu- sammengearbeitet habe, aufbewahrt seien. Zu- gleich erhielt jedes Präsidialmitglied zum An- denken an den Ehrenpräsidenten eine mit einer Widmung des Prinzen Wilhelm versehene Photo- graphie des Vereinigten. Hierauf sprach der Präsident, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth, in bewegten Worten den Dank des Präsidiums für die glütige Ueberlassung der Erinnerungs- zeichen aus mit der Versicherung, daß das Präsidium dieselben in treue Hut nehmen werde. In der Sitzung gedachte dann der Präsident mit warmen Worten des verstorbenen Ehrenpräsidenten.

Cannstatt, 31. Okt. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde die Frage angeregt, ob nicht der Stadtteil der Prag- gegend an Stuttgart abgetreten werden solle. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag ge- stellt, die Geneigtheit auszusprechen, die Ver- einigung der beiden Städte Cannstatt und Stuttgart herbeizuführen. Dieser Antrag er- hielt nach eingehender Beratung in namentlicher Abstimmung im Gemeinderat 7 gegen 6 St., im im Bürgerauschuß dagegen nur 6 gegen 8 St., im Ganzen also 13 gegen 14 Stimmen. Der Antrag ist somit abgelehnt. Der weitere An- trag, die Praggegend an Stuttgart abzutreten, wurde im Gemeinderat einstimmig, im Bürger- auschuß mit 12 gegen 2 Stimmen abgelehnt. — Die Freunde der Eingemeindung haben hier nun auch auf dem Rathhaus entschieden an Boden gewonnen und wohl schon die nächsten Gemein- dewahlen werden eine Mehrheit für die Ver- einigung zu Stande bringen.



Stuttgart, 30. Okt. Bei der heutigen Ziehung der Lotterielotterie entfielen 15 000 M. auf Nr. 48 068; 5000 M. auf Nr. 110 098, 2000 M. auf Nr. 46 731; je 1000 M. auf Nr. 4891 und 65 081.

Stuttgart. Vom heutigen „Neuen“ sind in den riesigen Kellerräumen des zukünftigen Stuttgarter Rathauses gegen 200 Hekt. eingelegt worden. 150 Hekt. stammen aus den besten Lagen württ. und badischer Weinberge, 33 Hekt. sind aus dem Ertrag der städtischen Weinberge an der Aftershalde und in den Wannen.

Stuttgart, 28. Oktober. Seit mehreren Wochen sucht das hiesige Stadtpolizeiamt eine etwa 25 Jahre alte, unbekanntes Frauenperson, die schon zahlreiche Familien um wertvolle Weiszeuggegenstände brachte, indem sie Strick- und Filzarbeiten suchte, um sie zu Hause anfertigen zu können, den Auftraggebern die Gegenstände aber nicht mehr zurückbringt. Die Person macht einen soliden Eindruck, wodurch ihr die Täuschung in vielen Fällen gelingt. Sie giebt sich für eine Frau Maier aus.

Tübingen, 30. Okt. Nun haben auch die hiesigen Milchproduzenten in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, den Preis der Milch von 14 $\frac{1}{2}$ auf 16 $\frac{1}{2}$ pro Liter zu erhöhen. In Derendingen haben die Viehbesitzer den Preis der Milch von 10 $\frac{1}{2}$ auf 13 $\frac{1}{2}$ pro Liter hinaufgesetzt.

Tübingen, 28. Okt. (Strafkammer.) Auf frischer That ertappt wurde der längst als Wilderer anrüchige Tagelöhner Adam Maisenbacher von Naislach D. Calw, als er gerade im Begriff stand, ein frischgeschossenes Reh auszuwaiden. Er wurde alsbald verhaftet. Wegen Beihilfe waren weiter angeklagt der Kronenwirt Luz von Rothfelden D. Nagold und Steinhauer Holzäpfel von Calmbach. Wie die Hauptverhandlung ergab, ist der Angeklagte Maisenbacher ein arbeitscheuer, dem Trunke ergebenere Mensch, der sein Dasein lediglich aus den Erträgen des Wilderens fristet. Er ist nirgends jagdberechtigt, gleichwohl aber durchstreift er die um die Gemeinden Naislach-Wirzbach und im Thale der kleinen Enz gelegenen Wälder, die zum Jagdrevier dreier Teilhaber gehören, täglich und stellt dem Wild nach. Eine Hausdurchsuchung förderte bei ihm allerlei Jagdutensilien zu Tage. Heute nun leugnete er alles. Wenn er hin und wieder mit Gewehr ausgerüstet in Feldern und Wäldern herumlaufe, so sei seine Absicht, Raubvögel zu erlegen, auch habe er die Kirchengemeinde vor Lauben u. Rebhühnern schützen wollen. Zugeben müsse er allerdings, daß er jenes Reh, bei dem er ertappt wurde, geschossen habe; dies sei aber das erste Mal gewesen, daß er gewildert habe. Der der Beihilfe angeklagte Kronenwirt Luz gestand zu, dem Maisenbacher ein Gewehr geliehen zu haben; auch der weitere Mitangeklagte Holzäpfel zog nicht in Abrede, an M. einen Rehruf abgegeben zu haben. Beide glaubten jedoch, damit nichts Strafbares gethan zu haben, obgleich sie M. ebenfalls für einen Wilderer halten. Auf Grund des Ergebnisses der Hauptverhandlung wurde Maisenbacher zu $\frac{1}{2}$ Jahr Gefängnis verurteilt, auch wurde auf Einziehung des zur That benützten Gewehres erkannt. Die Mitangeklagten wurden freigesprochen.

Rottweil, 31. Okt. Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes und Brandstiftung zum Tode verurteilte Simon Steinharter von Mähringen wurde von dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Wolfegg, 30. Okt. Die älteste Karte von Amerika ist nun aufgefunden worden und zwar, wie der „Oberchw. Anz.“ berichtet, in der fürstlichen Bibliothek im Schloß Wolfegg. Sie stammt aus dem Jahr 1507 und ist von unserem schwäbischen Landsmann Martinus Waldseemüller hergestellt worden, welcher zuerst den Vorschlag machte, die neuentdeckte Welt nach Amerigo Vespucci zu benennen. Seine Weltkarte, welche 24 Folienseiten umfaßt, zeigt auch zum ersten Male den Namen Amerika. (Bekanntlich wurde bisher das Vorhandensein einer solchen „Weltkarte“ bestritten).

Ingelfingen, 29. Okt. (Corr.) Die ausgezeichnete Qualität der Weisweine der Weingärtnergesellschaft hier findet allgemeinen Anklang und der verbliebene größere Vorrat besonders auch an Private zum Versteigerungsmittelpreise pro Hekt. Ia, 88 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$, Ib 31 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$, II. Kl. 24 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ nach und nach weitere Käufer. Die Quantität hat gegenüber der der Versteigerung zu Grunde gelegten Berechnung etwas vorgezogen. Wer noch eine größere oder kleinere Quantität guten Weiswein bebaht, hat bei unserer Gesellschaft die beste Kaufgelegenheit. Von Privaten sind einige Partien Wein eingekellert seit, die Preise von Privatwein bewegen sich zwischen 76 und 83 $\frac{1}{2}$ pro 3 Hekt.

Ausland.

Bern, 31. Okt. Gestern nachmittag 3 Uhr 50 Minuten wurden in der Schweiz an verschiedenen Orten Erdbeben, so in Zürich, Davos und Chiasso, längs des Garda-Sees vier Erdstöße verspürt. Einige Häuser wurden beschädigt.

London, 29. Okt. Im gestrigen Ministerat wurde die Lage in Südafrika erörtert und beschlossen, den Krieg durch keine andern Mittel als durch völlige Unterjochung der Buren zum Abschluß zu bringen und Kitchener alles zu bewilligen, was er für die energische Fortsetzung des Krieges für notwendig erachte.

Die wackeren Buren wehren sich um Freiheit und Ehre bis zum letzten Blutstropfen und machen den Engländern die Aufgabe, den Krieg möglichst rasch zu beendigen, äußerst schwer. Botha ist dem engl. Oberst, Remington, der ihn überraschte, wieder einmal entwischt. Ein bedeutendes Zeichen für die augenblickliche Lage in Südafrika ist eine kürzlich von Gouverneur Milner gehaltene Rede, aus der man zwischen den Zeilen lesen kann, daß die Dinge ziemlich „schief“ liegen. Die Widerstandskraft des Burenvolkes ist offenbar noch lange nicht erschöpft, währendes den Engländern immer mehr Schwierigkeiten macht, geschulte Mannschaften nach Südafrika zu senden. So hat sich der Krieg leider mehr und mehr zu einem Aufreibungs- und Vernichtungskrieg ausgefaltet, der schon unzählige Menschenleben kostete und wohl auch noch fernerhin große Opfer auf beiden Seiten erfordern wird. Wie Ironie klingt es, wenn wir vernehmen, daß am 15. Nov. der internationale Schiedsgerichtshof in Haag zusammentreten und auch zur Frage des südafrikanischen Krieges Stellung nehmen wird. Man sieht jetzt schon voraus, daß der Gerichtshof sein Inkompetenz aussprechen wird.

Johannesburg, 29. Okt. Der am 24. zwischen General Methuen und Delarey stattgefundene Kampf zwischen Wonderfontein und Zeerust hat sich als ein entschiedener Buren-sieg herausgestellt. Die Engländer verloren 4 Offiziere, 37 Mann tot, 7 Offiziere, 72 Mann verwundet, 2 Offiziere, 34 Mann gefangen, ein Geschütz, 3 Munitionswagen und 12 Transportwagen. Die Buren hatten ebenfalls große Verluste. Delarey bedroht neuerdings Rustenburg.

Bermischtes.

In Ludwigshafen spielte das 7jähr. Mädchen des Hausmeisters Mayle in Abwesenheit der Mutter mit Feuerzeug, wodurch die Kleider des Kindes in Flammen gerieten. Die Mutter fand, als sie nach Hause kam, ihr Kind furchtbar verbrannt als Leiche.

Aus Bad Eiter wird berichtet: Von einem hiesigen Waldwächter ist auf dem I. Forstrevier ein starkes Reh erlegt worden, dem ein Vorderlauf fast bis zum Kniegelenk fehlte. Der Bernorpelung nach zu schließen, ist dem Stück Wild der Lauf bereits im Vorjahre abgeschossen worden. Das Tier hat mithin den vergangenen strengen Winter durchgemacht, trotzdem ihm das Glied fehlte; auch ist das Reh, das beim Laufen hinkte, in diesem Sommer mehrmals in Begleitung zweier junger Rehe im hiesigen Revier gesehen worden.

Gravelotte, 26. Okt. Der hiesige Forstausscher Manze erlegte im Staatswalde eine prächtige Wildkatze. Das Tier wog 15 Pfund. Obgleich tödlich getroffen, machte die

Bestie noch mit Aufraffung ihrer letzten Kräfte den Versuch, sich auf den Feind zu stürzen. Es ist dies schon die zweite Wildkatze, welcher Manze dieses Jahr den Garauz macht.

In der Umgegend von Herrieden wurde ein Postwagen im Waide von mehreren Männern überfallen. Zufällig saß in dem Wagen ein Gendarm, der dem Postillon zu Hilfe eilte, wobei er einen der Angreifer, der ihm die Waffe entreißen wollte, verwundete. Dieser konnte festgenommen werden, während die andern entliefen.

Aus Oesterreich, 20. Okt. Die „Jugend“ hat in der „Vorab. Landesztg.“ folgende sehr ernst gemeinte, aber nicht genau so wirkende „Erklärung“ entdeckt: „Das Gemeindeblatt für Höchst, Fußach und Gaisau enthielt eine Bekanntmachung des k. k. Bezirksgerichts Dornbirn, daß am 2. Oktober 1901 in der Finanzwache Fußach 18 Hände Meyers Konversationslexikon zur Versteigerung gelangen. Hier und in der Umgebung sind, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, viele Lejer der Ansicht, weil das Werk den Namen Mayer führt, es betreffe mich. Ich erkläre hiermit, daß mich die ganze Sache in gar keiner Weise betrifft, daß eine Pfändung bei mir noch nie nötig war und daß die Kredit beanspruchenden ja ohnehin genügend bekannt sind. Fußach, 3. Oktober 1901. Joh. Georg Maier, Finanzwach-Oberaufseher.“

[Der kluge Michel.] Michel will einen Hundertmarkschein wechseln lassen und begibt sich zu diesem Zwecke in die 10 Kilometer entfernte liegende Stadt. Dort bekommt er für den Schein sein Geld in blanken Thalern ausgezahlt. Da ihm bei der Hitze das Geld in der Rodtasche un bequem wird, giebt ihm ein guter Freund den Rat, sich das Geld durch die Post für 20 Pfennige schicken zu lassen. Das thut Michel — ist aber nicht wenig überrascht, als ihm der Postbote an andern Tage wieder einen — Hundertmarkschein bringt.

[Kinderclausheit.] „Großmama, schneidest du jetzt für mich ein Stück ab?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Großmama, ist deine Brille ein Vergrößerungsglas?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Großmama, bitte, leg' dann die Brille ab.“

Wetter am 1. und 2. November.

(Nachdruck verboten.) Ein sehr kräftiger Hochdruck bis zu 778 mm in von Island her in der oberen Nordsee eingetroffen und hat den skandinavischen Luftwirbel unter Aufhebung auf 755 mm rasch nach Rußland verdrängt. Ueber dem tyrrhenischen Meer liegt nun wieder eine Depression von 755 mm und bewirkt bei uns ziemlich kühle Temperatur, aber keine Niederschläge. Am Freitag und Samstag ist fortgesetzt trockenes, im Nachmittage neblig und tagsüber zeitweilig aufgekheitertes Wetter zu erwarten.

Am 2. und 3. November.

Bei ziemlich lebhaften östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Samstag und Sonntag kühles und sehr ausnahmslos heiteres Wetter ohne Nebelbildung in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Von der Presse werden angeblich kaiserliche Äußerungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Äußerungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten kaiserlichen Äußerungen so unwahrscheinlich klangen, daß es nicht verlohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ersterer Mütter hervorgeht, daß die dem Kaiser in den Mund gelegten Aussprüche für echt gehalten werden, sind wir in der Lage, zu erklären, daß diese von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“ [Anm. d. Red. Man wird nicht fehlgehen, anzunehmen, daß sich dieses Dementi auf die dem Kaiser in den letzten Tagen zugehobene Äußerung, er werde alles kurz und klein schlagen, falls keine Handelsverträge zustande kämen, bezieht.]

Haag, 31. Okt. Heute fand eine lange Besprechung zwischen den Burendeputierten Dr. Leyds und von Hoefjooten statt.